

daher, in diesem Jahr das Nettoprodukt im Vergleich zu 1981 auf 102,15 Prozent zu erhöhen.

Frage: Welche Aufgaben haben sich nun die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb gestellt, um diese 102,15 Prozent zu erreichen?

Antwort: Um den Produktionsverbrauch weiter zu senken, ist vor allem die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Fortschritts von Bedeutung. So zum Beispiel bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln, deren wertmäßiger Umfang in diesem Jahr um fünf Prozent größer sein wird als 1981. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, um gegenüber 1981 den spezifischen Eigenverbrauch bei Gußeisen um 11,9 Prozent zu verringern. Weiter haben sich die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb verpflichtet, bei Elektroenergie 5,1, bei Gas 3,2 und bei Braunkohlenbriketts 3,0 Prozent einzusparen. Damit legen sie den Grundstein, um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ erneut erfolgreich verteidigen zu können.

Das Betriebskollektiv hat sich im Wettbewerbsprogramm die Aufgabe gestellt, das einheitliche Betriebsergebnis 1982 gegenüber 1981 mit 119,9 Prozent zu erfüllen. Eine wichtige Aufgabe dabei ist die vorfristige Umstellung der Öfen von Heizöl auf Gas. Es geht weiter darum, die Selbstkosten jährlich um 3,0 Prozent zu senken. Um das alles zu erreichen, sind Maßnahmen im Plan Wissenschaft und Technik enthalten, die unter Parteikontrolle stehen.

Frage: Die Senkung des Produktionsverbrauchs steht im unmittelbaren Zusammenhang mit einem hohen Zuwachs zum Nationaleinkommen. Sicher ist darüber in den Kollektiven auch gesprochen worden. Mit welchen Methoden der politischen Arbeit wird dieser Zusammenhang den Werktätigen deutlich gemacht?

Antwort: Dazu werden vor allem das Parteilehr-

jahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit genutzt. In den Seminaren und Schulungen bemühen sich besonders unsere Propagandisten, den Teilnehmern das Problem sowohl theoretisch auf der Grundlage der politischen Ökonomie des Sozialismus als auch praktisch anhand unseres Betriebes zu erläutern. Es geht ihnen dabei besonders darum, jedem verständlich zu machen, was es für die Volkswirtschaft und somit für die Gesellschaft insgesamt bedeutet, wenn mit einem niedrigen Produktionsverbrauch ein höheres Ergebnis als geplant erreicht wird. Zum besseren Verständnis beziehen sie in ihren Erklärungen die grundlegenden Leistungskennziffern „Industrielle Warenproduktion“, „Nettoproduktion“ und „Materialkosten je 100 Mark Warenproduktion“ mit ein, die heute für jeden Werktätigen des Betriebes ein Begriff sind. Die Genossen gehen davon aus, daß die Kennziffer „Industrielle Warenproduktion“ der unbestechliche Maßstab für den Umfang des geschaffenen materiellen Gesamtprodukts - ausgedrückt im Wert - des Betriebes ist. Dabei wird die Frage beantwortet, in welcher Zeit, mit welchem Arbeitsvermögen und mit welchem Produktionsverbrauch diese materielle Produktion geschaffen worden ist. Je niedriger der Produktionsverbrauch dabei ist, desto größer ist der geschaffene Neuwert, welcher der Kennziffer „Nettoprodukt“ entspricht. Um dabei den Anteil der vergegenständlichten Arbeit klar auszuweisen, geschieht das mit der Kennziffer „Materialverbrauch je 100 Mark Warenproduktion“. Unser Ziel ist es, in diesem Jahr die Kosten für Grundmaterial je 100 Mark Warenproduktion um 2,08 Mark zu senken.

So wie im Betrieb vollzieht sich dieser Prozeß auch in der Volkswirtschaft.

Das Interview führte Genosse Günter Krüger

Leserbriefe

besondere Aufmerksamkeit der Parteileitung. Eine wertvolle Grundlage dafür ist die Auswertung einer nach persönlichen Aussprachen mit den Genossen erarbeiteten Analyse der Kampfkraft in den einzelnen Kollektiven. Ihr zufolge muß unser Ziel darin bestehen, den Anteil der Arbeiter in den gewählten Leitungen zu erhöhen. Auch sollen mehr junge Genossen in Parteifunktionen einbezogen werden.

Manfred Klee
ParteiSekretär
im VEB Elektrokeramische Werke
Sonneberg

Diszipliniert und einheitlich handeln

Im Betrieb Eisfeld des VEB Carl Zeiss Jena machte die Auswertung der Beschlüsse der 3. ZK-Tagung in den Kollektiven erneut deutlich, daß die Genossen in der politischen Massenarbeit auf viele Fragen Antwort geben müssen. Die Leitung der Grundorganisation legt darum großen Wert darauf, daß alle Mitglieder und Kandidaten in den Mitgliederversammlungen und durch das Parteilehrjahr ihre politische Sachkenntnis vervollständigen, um überzeugend und von einem festen

Klassenstandpunkt ausgehend die Fragen der Werktätigen beantworten zu können.

Eine Erfahrung unserer Genossen und vieler Werktätiger ist: Je mehr politische und wirtschaftliche Erfolge die DDR erringt, desto größer ist der Haß und der Zorn ihrer Gegner. So gesehen, stellen auch unsere Erfolge neue Anforderungen an das selbständige und politisch durchdachte Reagieren jedes Genossen in seinem Arbeitskollektiv. Unsere Grundorganisation